

Daniel Gut:

Lunkhofen alias Longus Campus

Den Reusstaler Ortsnamen auf der Spur

Wie das burgundische *Longchamp*, das rheinländisch-pfälzische *Longkamp* und das tirolische *Langkampfen* wurde wohl auch das aargauische *Lunkhofen* von den Römern einst *Longus Campus* (langes Feld) genannt. Der Name passt bestens zu den lang gestreckten Terrassen und Hügelzügen oberhalb der Flussebene und zur landwirtschaftlichen Bedeutung des unteren Reusstals in der Antike. Auch sprachwissenschaftlich spricht viel für diese These.

Das heutige Aargauer und Zürcher Reusstal war zur Römerzeit mit einem Netz aus in regelmässigen Abständen angelegten Gutshöfen überzogen. Deren wirtschaftliche Bedeutung bestand vor allem in der Versorgung des Legionslagers und Verwaltungszentrums Vindonissa (Windisch) mit Agrarprodukten, die auf der Reuss bequem flussabwärts verschifft werden konnten. Daneben diente die Region als Verkehrsverbindung zum Vierwaldstättersee und zu den Alpenpässen. Wie in weiten Teilen des Deutschschweizer Mittellandes beweisen auch im Reusstal vorgermanische Siedlungsnamen, dass die römische Provinzbevölkerung ihre Sprache nach dem Ende des Imperiums mindestens 200 Jahre lang weiter benutzte: Nur so ist es zu erklären, dass die seit Anfang des 7. Jahrhunderts durch das Fränkische Reich angesiedelten Alemannen von ihren Nachbarn einen Teil der Ortsbezeichnungen übernahmen. Im Reusstal belegen neben dem schon erwähnten *Windisch* auch *Künten*, *Lunkhofen*, *Lunnern* und *Sins* den frühmittelalterlichen romanisch-germanischen Kultur- und Sprachkontakt.

Während die Namensgeschichten von *Sins* und *Künten* kaum Probleme bereiten (lateinisch **Ad Semitas* bzw. romanisch **Sentias*¹ – «bei den Wegen»; lateinisch **Quintiniacum* oder *Quintinacum*² – «Landgut des *Quintinius* bzw. *Quintinus*»), sorgen *Lunnern* und *Lunkhofen* immer wieder für Kontroversen unter den Experten. Christof Koch brachte *Lunnern*, *Lunkhofen* und das an der Aare gegenüber der Reussmündung liegende *Lauffohr* mit einem alten Flussnamen **Lunda* zusammen, der später durch *Reuss* ersetzt worden sei.³ Beat Zehnder schloss sich in seinem Standardwerk über die Aargauer Gemeindenamen dieser Idee an und erschloss für *Lunkhofen* ein romanisches **Lundacumbeta*, ein «Hochtälchen an der Reuss». Allerdings ist diese Deutung, wie auch das Lexikon der schweizerischen Gemeindenamen anmerkt, aus lautgeschichtlichen Gründen sehr unwahrscheinlich.⁴ Die **Lunda*-Namen sind also nichts anderes als falsche Freunde.

¹ für *Sentias* plädiert Zehnder 1991:397ff., vgl. Kristol 2005:835

² zu *Künten*/**Quintin(i)acum* vgl. Zehnder 1991:235ff. und Kristol 2005:491

³ Koch 1978:95-101

⁴ vgl. Zehnder 1991:321-325/441-444 und Kristol 2005:665f./901

Für *Lauffohr* und *Lunnern* sind überzeugendere Deutungen zu haben. Der erste Name (13./14. Jahrhundert: *Lunvar*, *Lunfar*, *Lumphar*, *Lufar*, *Lundfar* etc.)⁵ geht offensichtlich auf eine Kombination zwischen den althochdeutschen Wörtern *lunda* (Welle) und *far* (Fährstelle) zurück, wobei der erste Wortteil später durch *loufe* (Stromschnelle) ersetzt wurde. *Lauffohr* lässt sich also mit «Stromschnellen-Fährstelle» erklären. Für *Lunnern*, ehemaliger Standort eines römischen Vicus mit Verladestation an der Reuss, haben Stefan Sonderegger und der Verfasser dieses Textes gezeigt, dass am ehesten von einer lateinischen Form **Londinaria* auszugehen ist, der ein Personennamen **Londinarius* oder **Londinus* Pate gestanden hat.⁶

Unklar blieb bis jetzt die Namensgeschichte von *Lunkhofen*. So könnte sie aussehen: Aus einem lateinischen *Longus Campus* entstand ein romanisches **Longocampo*, welches bei der Übernahme ins Althochdeutsche zu **Lungochampfo* mutierte. Bei einer Verdeutschung bis 800 wurde /k/ in jedem Fall zu /ch/, während sich /o/ vor /n+Konsonant/ zu /u/ wandelte; *Lunkhofen* muss seine Romanität allerdings – im Gegensatz etwa zum benachbarten *Bünzen* – schon vor 700 verloren haben, da später /p/ nicht mehr zu /pf/ verschoben worden wäre.⁷ Noch im Althochdeutschen wechselte die Aussprache zu **Lungchampf* (Vokalschwund) und **Lungchumpft* (Nebensilbenangleichung, Sprosslaut /-t/ am Wortende analog zu *Küsnacht*).⁸ Erstmals im Jahr 853 (laut einer Kopie des 14. Jahrhunderts) und erneut 1166 wurde *Lunkhofen* als *Lunchunft* aktenkundig, wozu das lautgeschichtlich hergeleitete **Lungchumpft* perfekt passen würde. Die Schreibweisen des frühen 13. Jahrhunderts variieren nur geringfügig (*Lunkunfth*, *Lungunft*, *Lunguft*, *Lunkuft*, *Lunkunft*, *Lunchuft*) und stärken somit die *Longus-Campus*-These. Nach 1340 wurde die unverständliche und schwer auszusprechende Endung *-umpft/-unft/-uft* definitiv durch das plausiblere, schon damals seit Jahrzehnten gebräuchliche *-hof(en)* ersetzt. Diese Entwicklung ist durch unzählige schriftliche Quellen belegt und muss deshalb nicht näher ausgeführt werden.⁹

Zu klären bleibt die konkrete Verortung des *Longus Campus*. Lag es in der Nähe des römischen Gutshofes im heutigen Untertlunkhofen, beim Gutshof im Oberlunkhofer Waldgebiet Schalchmatthau (zwischen Litzli und Arni), wo auch germanische Gräber aus dem 7. Jahrhundert gefunden wurden, oder vielleicht auf der langen, nach Südwesten ausgerichteten Oberlunkhofer Reussterrasse, deren geografische Ausprägung dem Namen zweifellos am schönsten gerecht würde?

*: nicht überlieferte, rekonstruierte Namen

⁵ für die historischen *Lauffohr*-Formen siehe Koch 1978:99

⁶ vgl. Sonderegger 2008:197 und Gut 2010:29-45; weitere personenbezogene *-aria*-Namen in der Schweiz sind *Brettonnières* (Kristol 2005:186) und vielleicht *Luzern* (Kristol 2005:558)

⁷ für Lautgesetzliches vgl. Sonderegger 2003:252/261f., zu *Bünzen* vgl. Zehnder 1991:117-121 und Kristol 2005:201

⁸ für Lautgesetzliches vgl. Sonderegger 2003:257, zu *Küsnacht* vgl. Kristol 2005:491f

⁹ für die historischen *Lunkhofen*-Formen siehe Zehnder 1991:321f./441 und Kristol 2005:665/901

Literatur:

Gut, Daniel: Lunnern – Londons Zwilling im Reusstal. Eine sprach- und kulturgeschichtliche Verortung von Siedlungsnamen. Norderstedt 2010.

Koch, Christof: Die Reuss im Licht ihrer Namensformen. In: Hinderling/Weibel (Hg.): Fimfchustin. Festschrift für Stefan Sonderegger zum 50. Geburtstag. Bayreuth 1978. (S. 87-101)

Kristol, Andres (Hg.): Lexikon der schweizerischen Gemeindenamen. Frauenfeld/Lausanne 2005.

Sonderegger, Stefan: Althochdeutsche Sprache und Literatur. Berlin 2003.

Sonderegger, Stefan: Der Ortsname Lunnern. In: Martin-Kilcher/Amrein/Horisberger: Der römische Goldschmuck von Lunnern (ZH). Ein römischer Hortfund des 3. Jahrhunderts und seine Geschichte. Zürich 2008. (S. 197)

Zehnder, Beat: Die Gemeindenamen des Kantons Aargau. Historische Quellen und sprachwissenschaftliche Deutung. Aarau 1991.